

A portrait of Bärbel Bas, a woman with blonde hair, wearing a dark blue quilted jacket over a light pink shirt. She is smiling and looking slightly to the right. The background is a blurred indoor setting. A red square is in the top left corner of the image area. On the right side of the image, there is vertical text: "Foto: photothek".

BASis Info 6/2022

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Ampel-Koalition ist angetreten, unser Land fortschrittlicher und moderner zu machen. Dazu haben wir in der vergangenen Woche im Bundestag einen wichtigen Schritt gemacht, der auch mir sehr am Herzen liegt und für den ich mich seit langem eingesetzt habe: Die Abschaffung von § 219a StGB. Damit machen wir Schluss mit der Kriminalisierung von Ärztinnen und Ärzten, die schwangeren Frauen in Notsituationen mit Informationen zur Seite stehen. Künftig können Ärztinnen und Ärzte öffentlich über Schwangerschaftsabbrüche informieren, ohne eine Strafverfolgung befürchten zu müssen. Frauen bekommen so endlich einen freien und sachgerechten Zugang zu medizinischen Informationen über Schwangerschaftsabbrüche. Mit der Streichung von § 219a stärken wir die Selbstbestimmung von Frauen. Das ist insbesondere für ungewollt schwangere Frauen wichtig, um eigenständig Entscheidungen treffen zu können.

Besonders am Herzen liegt es mir auch, den Menschen in der Ukraine und auch in der Republik Moldau in ihrer akuten Notsituation beizustehen. Beide Staaten gehören zur europäischen Familie. Sie verdienen daher auch über die unverzichtbare, akute Nothilfe hinaus eine echte Perspektive als Teil unseres europäischen Hauses. Es freut mich daher sehr, dass sich Bundeskanzler Olaf Scholz auf dem EU-Gipfel in der letzten Woche erfolgreich dafür eingesetzt hat, dass die Ukraine gemeinsam mit der Republik Moldau den EU-Kandidatenstatus erhalten hat. Das ist wichtig. Aber auch die Staaten des

Westbalkans brauchen eine echte europäische Perspektive gibt. Auch sie müssen wir stärker auf ihrem Weg in die EU unterstützen.

Eine bessere Perspektive geben wir auch Studierenden. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten steht fest, dass Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen darf. Daher haben wir vor über 50 Jahren das BAföG ins Leben gerufen, das jungen Menschen unabhängig vom Elternhaus, eine faire Chance auf Bildungsaufstieg und mehr gesellschaftliche Teilhabe bietet. Doch zuletzt profitierten immer weniger Studierende von der Förderung. Deshalb packen wir in dieser Wahlperiode eine umfassende, strukturelle Reform des BAföGs an.

Als ersten Schritt haben wir jetzt eine Erhöhung der Elternfreibeträge beschlossen. Wir sorgen so dafür, dass künftig wieder mehr junge Menschen BAföG erhalten. Und auch die Bedarfssätze sowie den Wohn- und Kinderbetreuungszuschlag haben wir in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten spürbar erhöht. Gleichzeitig beraten wir einen dauerhaften Nothilfemechanismus, um Studierende in außergewöhnlichen Krisen zu unterstützen. Damit ziehen wir auch eine Lehre aus der Corona-Pandemie, in der viele Nebenjobs weggebrochen sind. Der Nothilfemechanismus soll noch in diesem Jahr beschlossen werden.

Herzliche Grüße
Bärbel Bas



Zu Gast bei meinem italienischen Amtskollegen Roberto Fico



Die großen Herausforderungen unserer Zeit — der Ukraine-Krieg, die Pandemie oder die Folgen von Brexit und globaler Klimaveränderung — haben eines gemeinsam: Sie lassen sich nur gemeinsam mit unseren europäischen Partnern bewältigen. Gerade die Zusammenarbeit zwischen den drei großen Mitgliedsstaaten der Anfänge der EU in den 1950er-Jahren, Italien, Frankreich und Deutschland ist wichtiger denn je. Das zeigt nicht nur der gemeinsame Besuch von Olaf Scholz, Emmanuel Macron und Mario Draghi in Kiew. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Parlamenten ist wichtig.

Es war mir daher eine besondere Freude, Mitte des Monats auf Einladung meines italienischen Amtskollegen, dem Präsidenten der italienischen Abge-



ordneten-kammer, Roberto Fico, zwei Tage in Rom verbringen zu dürfen. Zu meinem Programm zählte auch ein Gespräch mit dem italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella und mit der Präsidentin des Senats der Italienischen Republik, Maria Elisabetta Alberti Casellati. Auch dabei ging es um die deutsch-italienischen Beziehungen und Europa.

Gedenken an NS-Opfer in den Ardeatinischen Höhlen

Aber auch unsere gemeinsame Geschichte spielte eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit Roberto Fico legte ich in der Gedenkstätte Fosse Ardeatine einen Kranz nieder, um NS-Opfern zu gedenken. In den Ardeatinischen Höhlen waren im März 1944 bei einem Massaker der deutschen Wehrmacht 335 Zivilisten, darunter 70 jüdische Geiseln ermordet worden. Das heute gute Verhältnis Deutschlands und Italiens in einem vereinten Europa ist keine Selbstverständlichkeit. Es bleibt daher bedeutsam, dem Vergessen etwas entgegenzusetzen, gerade auch weil es immer weniger Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gibt. Besuche wie in der Gedenkstätte Fosse Ardeatine sind mir daher sehr wichtig.

Besuch der Deutschen Schule

Genau wie der Austausch mit jungen Menschen. Daher habe ich in meiner Zeit in Rom auch die Deutsche Schule dort besucht und mit den Schülerinnen und Schülern über Themen gesprochen, die uns in Rom, Berlin oder Duisburg gleichermaßen beschäftigen: Partizipation, das Wahlrecht mit 16 oder ehrenamtliches Engagement.

Ich danke Roberto Fico, Sergio Mattarella und Maria Elisabetta Alberti Casellati und allen anderen, die den Besuch möglich gemacht haben, für die große Gastfreundschaft.



25 Jahre Dietrich-Krins-Weber-Zentrum in Neuenkamp

Begegnung, Austausch und Beratung — dafür steht das Dietrich-Krins-Weber-Zentrum in Neuenkamp. Auch mein Besuch Mitte Juni zur Feier anlässlich des 25-jährigen Bestehens war geprägt vom herzlichen Miteinander. Die Begegnungsstätte ist auch für mich ein Ort, an den ich immer wieder gern zurückkomme. Ich weiß daher gut, dass die zahlreichen Angebote im Zentrum eine große Unterstützung für die Duisburgerinnen und Duisburger sind. Es ist dort gelungen, einen Ort des Miteinanders und des Zusammenhalts zu schaffen. Besonders freut es mich, dass es alle dort Engagierten auch während der Pandemie geschafft haben, die Menschen vor Ort miteinander im Austausch zu halten.

Zum Jubiläum konnten viele im Zentrum Engagierte zum Glück wieder in Präsenz dabei sein und gemeinsam feiern. Mit dabei waren auch Dirk Tänzler, der Kreisgruppengeschäftsführer des Paritätischen in Duisburg, Bürgermeisterin Edeltraud Klabuhn und Manfred Berns, Aufsichtsratsvorsitzender der PariSozial Duisburg und Vorstandsvorsitzender des Paritätischen in Duisburg. Ganz besonders danke ich der Leiterin des Begegnungszentrums Britta Tüffers-Schrey für die Einladung. Und natürlich allen Beschäftigten und ehrenamt-



lich Engagierten, die sich im Dietrich-Krins-Weber-Zentrum für die Seniorinnen und Senioren einsetzen. Ihr Einsatz stärkt das Miteinander und macht Neuenkamp und Duisburg lebenswerter. Danke dafür.

Die Geschichte des Dietrich-Krins-Weber-Zentrums ist eine Erfolgsgeschichte, die es ohne den großen Einsatz des verstorbenen Bürgermeisters Manfred Osenger nicht geben würde. Auch ihm und seinem Engagement möchte ich daher gedenken, er hat den Grundstein für das Jubiläum gelegt. Der Austausch, der dadurch über die Jahre möglich wurde, hat mir immer viel Freude gemacht. Ich komme gerne wieder.

Antrittsbesuch beim neuen Duisburger Polizeipräsidenten



Mitte Juni war ich gemeinsam mit meinem Mülheimer Abgeordnetenkollegen Sebastian Fiedler zu einem Antrittsbesuch beim neuen Duisburger Polizeipräsidenten Alexander Dierselhuis eingeladen. Ich danke beiden für den guten Austausch.

Alexander Dierselhuis und der gesamten Polizei Duisburg wünsche ich viel Erfolg bei ihrer Arbeit für unsere Stadt.



Mein Tagebuch

Eine traurige Nachricht erreichte uns alle zum Beginn der letzten Woche. Der Tod Herbert Mettlers und Udo Vohls hat auch mich tief berührt und bestürzt. Beide haben sich über Jahrzehnte hinweg voller Herzblut für Duisburg eingesetzt und dabei vieles für unsere Stadt erreicht. Sie hatten dabei immer die kleinen Sorgen und Nöte der Duisburgerinnen und Duisburger im Blick, zugleich haben sie das große Ganze nie aus den Augen verloren. Auch ich habe in unserer gemeinsamen Zeit im Rat der Stadt vieles von ihnen lernen können. Ihr Rat und ihre Tatkraft werden uns allen in Zukunft fehlen. Meine Gedanken sind bei ihren Familien und Hinterbliebenen. Ich wünsche ihnen in dieser schwierigen Zeit viel Kraft. Wir werden Herbert Mettler und Udo Vohl immer in Erinnerung behalten.

Auf erfreuliche Weise haben mich zwei andere Termine berührt. Anfang Juni durfte ich meinen ukrainischen Amtskollegen Ruslan Stefantschuk in Berlin begrüßen. Trotz der sehr ernsten Themen, die uns seit Monaten begleiten, weiß er um meine große Begeisterung für den Fußball. Er hatte daher eine ganz besondere Überraschung für mich im Gepäck: Ein ukrainisches Fußballtrikot und einen Fußball mit den Originalunterschriften der ukrainischen Nationalmannschaft. Über dieses Zeichen unserer Freundschaft habe ich mich sehr gefreut.



Nie vergessen werde ich außerdem den 10. Juni. Die Stadt Duisburg hat an diesem Tag mir zu Ehren einen Empfang gegeben und ich durfte mich ins Goldene Buch der Stadt eintragen. Bevor ich zu emotional werde, wenn ich daran zurückdenke, kurz und knapp: Es war mir eine große Ehre. Vielen Dank dafür!

Bis zum nächsten Mal, ich freu mich drauf!



Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier:

<https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden:

<https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>

Neues zum Schluss